

Gerangel um jeden Zentimeter

Ausschuss empfiehlt Umbau der Grundschule Uesen – es fehlt vor allem der Platz



Der Schulausschuss besucht die Grundschule Uesen, die umgebaut und erweitert werden soll.

FOTOS: FOCKE STRANGMANN

VON TINA HAYESSEN

Achim-Uesen. „Ab hier geht nichts mehr“, sagt Steffen Zorn und steckt mit der Handkante eine Linie zwischen dem Grundstück

einstimmig für Variante eins. Sie sieht den Neubau der Mensa auf grüner Fläche vor dem Schulgebäude vor und punktet mit einem in Aussicht gestellten unkomplizierten Bauablauf. Schulräume sollen wieder-

den kann. Auch Raum für insgesamt sechs Parkplätze habe man gerade so gefunden, diese allerdings sind kein Zugeständnis an die Lehrer, die bislang drei Parkplätze haben. „Wir brauchen die Plätze, um baurecht-

der Stadt und dem des Anwohners ab. Beim Ortstermin an der Grundschule Uesen zeigt der Chef der städtischen Grundstücks- und Gebäudeverwaltung (GGA), wie knapp dort alles ist. Die Ratspolitiker sehen die Platznot. Und doch ist allen klar: Es müssen irgendwie neue Klassenräume entstehen. Bald wird die Schule pro Jahrgang vier statt fünf Klassen haben. Doch – wohin mit den Kindern?

Wie eng es schon jetzt ist, machte Leiterin Meike Wernwag bei der Begehung recht deutlich. „Nicht jeder Lehrer hat hier einen festen Platz“, sagte sie, als sie die Politiker in das Lehrerzimmer führte, das nicht größer als eine normale Wohnstube ist. 25 Kollegen sollen hier arbeiten, erklärte Wernwag, „und da sind Teilzeitkräfte und Förderschullehrer noch nicht einmal mitgerechnet“. Noch ärger sei es für die Schüler. Im Bewegungsraum im Kellergeschoss fragte ein Ausschussmitglied ungläubig: „Und hier sind dann 70 Kinder?“ Wernwag nickte zustimmend und unterstrich: „Wir hoffen jeden Tag, dass es nicht regnet und mit den Kindern raus können.“ Den Spielplatz draußen, versicherte wiederum Fachbereichsleiterin Wiltrud Ysker, wolle man auch nicht beschneiden. Schließlich hätten so junge Schüler enormen Bewegungsbedarf.

Mit diesen Eindrücken saßen die Politiker wenig später im Schulausschuss und mussten sich zwischen vier Erweiterungsvarianten für die Schule entscheiden. Alle hatten ihre Vor- und Nachteile, wie die Verwaltung vorstellte. So müssten bei Variante eins etwa Bäume weichen, bei den Varianten zwei und drei würde wiederum fast der komplette Spielplatz vom Neubau eingenommen. Variante vier hat den Pferdefuß, dass der neue Gebäudeteil recht weit vom Haupthaus entfernt wäre. Auf deutliche Empfehlung der Verwaltung hin entschied sich der Ausschuss

um im Obergeschoss entstehen (wir berichteten).

„Der Umbau der Verwaltung mit größeren Lehrerzimmern hat durch die Lage eine direkte Verbindung zu den Klassen und damit kurze interne Wege. Der Innenhof bleibt als Freifläche erhalten“, heißt es im dazugehörigen Schreiben der Verwaltung. Der Umbau eines bereits bestehenden Dachgeschosses stellt demnach „eine optimale Anbindung an die vorhandenen Schulräume dar und bebaut kein Schulgelände“. Neben den Bäumen, die dem Neubau weichen müssen, wird auch das dortige Denkmal dort keinen Platz mehr haben.

Die Pläne, räumte Zorn schnell ein, seien alles andere als ideal, „aber zumindest können wir Ihnen eine Lösung präsentieren“, sagte er mit Bezug auf die schwierige Ausgangslage. Überall, wo noch Platz zu holen sei, habe man zugegriffen. So etwa bei der Hausmeisterwohnung, die nun nicht mehr für ihren alten Zweck genutzt wird und entsprechend in Schulräume verwandelt wer-

liche Anforderungen zu erfüllen“, erörterte der ob dieser Regel sichtlich genervte GGA-Chef.

„Wenn man sieht, wie verschachtelt das alles ist, kann man wohl nur Variante eins nehmen“, schlussfolgerte Wolfgang Heckel (WGA). CDU-Ratsfrau Petra Gölz wünschte sich mehr Platz, „das ist ja schon alles Spitz auf Knopf“, sagte sie, doch Zorn erinnerte noch einmal daran, dass mehr Platz in den Räumen stets weniger Platz an einer anderen Stelle bedeute. Gerne, versicherte er, könne sich jeder direkte Nachbar der Schule bei der Verwaltung melden, wenn er sein Grundstück verkaufen möchte.

Mit den Planungen für das Projekt soll es so bald wie möglich losgehen, damit die Räume zum Schuljahr 2019/20 fertig sind. Kosten von drei Millionen Euro für den Bau und 215 000 Euro für die Einrichtung entstehen laut Verwaltung. Das Ehrenmal soll in Absprache mit dem Stadtarchiv und dem Heimatverein auf die Verkehrsinsel Alte Dorfstraße/Schifferstraße versetzt werden.



Das Kriegerdenkmal vor dem Eingang der Schule muss versetzt werden.